

# Macht Vernetzung der ambulanten und stationären Angebote Sinn??



**Zu meiner Person:**

**Gottlieb Sailer**

**Beruf: Heimleiter und Geschäftsführer**

**Seit 1994 Pflegeverein Kappl**

**Seit 1996 Haus „St. Josef“ in Grins**

**Seit 1998 Sozial- und Gesundheitsprengel „St. Josef“**

**Seit 2001 Betreutes Wohnen in Grins**

**Seit 1986 Gemeinderat und andere Funktionen**



## Entwicklung der ambulanten Angebote in unseren Gemeinden:

1994

- Gründung der ersten Pflegevereine im Paznaun zur Entlastung der Pflegenden Angehörigen
- Anschaffung der Hilfsmittel
- Organisation von Essen auf Rädern
- Nachbarschaftshilfe
- finanzielle Zuschüsse für ambulante Dienste wie Heimhilfe und Hauskrankenpflege
- **Wichtige Brandmelder in den Gemeinden!!**

1998

Umstrukturierung der Sozial- und Gesundheits-sprengel für die Gemeinden See, Kappl, Ischgl, Galtür, Pians, Grins, Tobadill und Stanz mit **9.434 EW**

2011

Tagespflege als weiteres Angebot



## Entwicklung der stationären Angebote in unseren Gemeinden:

**1996** Wohn- und Pflegeheimes „St. Josef“ mit 35 Betten (später kleine Erweiterungen)  
Gemeinden See, Kappl, Ischgl, Galtür, Pians, Grins, Stanz, Tobadill und Strengen **(10.430 EW)**  
**Kosten inkl. Ankauf - 4,4 Mio. €**



**2001** Ankauf und Ausbau - Hauses Maultasch  
14 Betreuten Wohnungen  
Kosten inkl. Ankauf - 1,3 Mio. €  
**Keine finanzielle Belastung für die Gemeinden!**



**2007 bis** Erweiterung vom Haus „St. Josef“ auf 62 Betten  
Kleinkinderbetreuung über den Verein der Tagesmütter  
**Kosten inkl. Grundkauf 4,3 Mio. €**  
**Ideale Heimgröße !! (55 bis 65 Betten)**



**2011** Angebot der Tagespflege



## Ausgangssituation zur Vernetzung/Zusammenführung:

- **Eigener SGS Paznaun mit den Gemeinden See, Kappl, Ischgl, Galtür mit Sitz in Kappl einer Familienhelferin (20 Wochenstunden) und einem Pflegeverein in jeder Gemeinde.  
Buchhaltung und Verrechnungen machte der Gemeindesekretär nebenbei.**
- **3 Verbandsgemeinden beim SGS Landeck und Umgebung**
- **Hauskrankenpflege vom Roten Kreuz**
- **Gemeinde Strengen beim SGS Stanzertal**
- **Sehr wenig Inanspruchnahme der ambulanten Angebote**
- **viele Ansprechpersonen und Ansprechstellen**
- **für Betroffene schwierig die richtige Ansprechstelle zu finden**
- **für Patienten sehr unterschiedliche Selbstbehalte bei gleicher Leistung**



# Änderungen für Patienten und Angehörige:

- Ein Entscheidungsgremium für ambulante und stationäre Angebote (ein Obmann und ein Vorstand – Sitzungstermine?)
- Geschäftsführung des SGS und Heimleiter die selbe Person (hat Vorteile aber muss nicht sein)
- EINE Ansprechstelle für Patienten und Angehörige für ALLE Angebote
- Kompetente Auskunft und Beratung über ambulante und stationäre Betreuungsmöglichkeiten (Casemanagement)
- Betreuung nach Bedarf und nicht nach freien Ressourcen
- Mindestens 8 Stunden am Tag erreichbar
- Angehörige kommen oft unangemeldet (Büro beim SGS geschlossen ?)
- In Notfällen auch in der Nacht



# Änderungen in der Verwaltung:

- **Gemeinsame Verwaltungs- und Büroeinrichtungen**
- **Gemeinsame Buchhaltung mit EINER Fachkraft**
- **Gemeinsame Lohnverrechnung mit EINER Fachkraft**
- **Bei Ausfall von MA wird die Arbeit trotzdem erledigt (oft nur ein MA im Büro)**
- **Kosteneinsparungen durch gemeinsame Nutzung der EDV , Hard- u. Software  
Wartungskosten, Bürogeräte (Kopierer, Fax, Drucker, Beamer...)**
- **Kosteneinsparungen durch gemeinsame Internet- und Telefonanschlüsse**
- **Kosteneinsparungen bei Miete und Betriebskosten**
- **Jederzeit Auskunft über die Betreuungsmöglichkeiten (ambulant und stationär)**
- **Bei Patientenentlassungen und Übernahmen sind alle Unterlagen bereits vorhanden (Einfaches Entlassungsmanagement)**



# Änderungen für die MitarbeiterInnen:

- Vorteil bei Übernahme der Patienten
- Interner Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung in verschiedenen Bereichen und Fachwissen
- Gemeinsame Schulungen, Fort- und Weiterbildungen, Verwaltung, Pflege, Veranstaltungen, Organisation...
- Gemeinsames Kennenlernen der Mitarbeiter bei Veranstaltungen, Betriebsausflüge, Weihnachtsessen...
- Durch Austausch der MitarbeiterInnen in der Pflege, Verwaltung, Hausmeister, Zivildienstler können personelle Engpässe wesentlich besser überwunden werden
- Einfacher Austausch bei Heil- und Hilfsmittel, Verbandsmaterial u. div. Geräte zur Mobilisation, Fortbewegungsmittel oder medizinisch technische Geräte
- Seminar- und Besprechungsräume können samt Medien gemeinsam genutzt werden
- Bewirtung bei Sitzungen oder Veranstaltungen, Betreuung der Ehrenamtlichen ist mit sehr geringem Aufwand möglich
- Tagespflege und Betreutes Wohnen kann gemeinsam, je nach Auslastung der MitarbeiterInnen, betreut werden (Gegenseitige Verrechnung der Leistungen)



# Änderungen bei Heil- und Hilfsmittel:

- In den Pflege- und Sozialvereinen der 8 Mitgliedsgemeinden werden ca. 70 elektrische Pflegebetten, Antidekubitusmatratzen, Rollstühle, Badelifter u.v.m., den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellt  
**Ca. 1100 Mitglieder ermöglichen dies mit einem JÄHRLICHEN Mitgliedsbeitrag von 20 bis 22 € pro FAMILIE**
- Keine Overheadkosten für den SGS bei Einsatz der Heil- und Hilfsmittel
- Der Einkauf erfolgt über das Wohn- und Pflegeheim zu besseren Konditionen
- In dringenden Fällen erfolgt ein gegenseitiger Austausch zwischen den Vereinen
- In jeder Gemeinde ist ein eigener Lagerraum, damit die Hilfsmittel schnell und unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden können (Gerätewart)
- Wartungen und Reparaturen können oft kostengünstig mit Unterstützung des Hausmeisters und vom jeweiligen Gerätewart des Vereines erledigt werden
- Sonstige Lagerräume können gemeinsam genutzt werden (zB. für Autoreifen...)
- **Hilfsmittel MÜSSEN den Patienten generell KOSTENLOS zur Verfügung gestellt werden!**



# Änderungen bei Fahrzeugen:

- Im Sozial- und Gesundheitssprengel stehen für die MitarbeiterInnen 8 Dienstfahrzeuge zur Verfügung
- Im Wohn- und Pflegeheim „St. Josef“ ein Kleinbus
- Für Ausflugsfahrten oder Dienstfahrten ist ein Austausch möglich



# Sonstiges:

- **Zwischen Verantwortlichen der stationären und ambulanten Einrichtungen muss ein gutes Einvernehmen sein (Geschäftsführer, Heimleiter, Pflegedienstleitungen)**
- **Zuständigkeiten und Kompetenzen müssen klar geregelt sein**
- **Eine ehrliche und klare Verrechnung der Leistungen ist zwingend erforderlich**
  
- **Kosten müssen nach dem Verursacherprinzip an die Gemeinden verrechnet werden.**
  - **Schuldendienst werden nach Belegstage im Heim verrechnet**
  - **Investitionsbeiträge werden nach Einwohnerschlüssel aufgeteilt**
  - **Betriebsbeiträge im SGS wurden bis 2009 nach geleisteten Stunden und Einwohner verrechnet.**
  - **Seit 01.01.2010 nach dem Mindestsicherungsgesetz 65% / 35% Land und Gemeinden**



# Kennzahlen vom SGS „St. Josef“ aus dem Jahr 2010:

- Hauskrankenpflege 2208 Patientenstunden ( ca. 20% weniger als im Vorjahr)
- Heimhilfe 3998 Patientenstunden (ca. 4% mehr als im Vorjahr)

## MitarbeiterInnen

- 6 Heimhilfen (2,54 VZ)
- 5 Dipl. Ges. u. Krankenschwestern ( 1,45 VZ)
- Geschäftsführer (Geringfügige Beschäftigung)

Jahresbudget 2011 ca. 260.000 €

## Verwaltung, Buchhaltung und Lohnverrechnung

- Keine Verwaltungsangestellte im Sozial- und Gesundheitssprengel
- 1 Hauptverantwortliche MA (50% ) für den SGS – wird vom GV verrechnet
- 1 Buchhaltung und Lohnverrechnung für Heim und SGS (100%)
- 1 Bürokraft (75%)
- Gesamt 2,25 VZ MA in der Verwaltung
- alle MitarbeiterInnen in der Verwaltung sind geschult die alltäglichen Arbeiten des SGS und der Heimes zu erledigen
- zurechenbare Aufwendungen (z.B. Kopien für Postwurfsendungen) und ein angemessener Beitrag für Betriebskosten werden dem SGS verrechnet
- Alle MitarbeiterInnen führen entsprechende Stundenaufzeichnung



# Kennzahlen vom Haus „St. Josef“ aus dem Jahr 2010:

## BewohnerInnen:

39 Betten belegt aus Verbandsgemeinden

21 Betten belegt aus Fremdgemeinden

20 Bewohner in Kurzzeit, Urlaubs- und Übergangspflege

0,3 % Stufe 1

6,9 % Stufe 2 (Land ca. 22% WH-Plätze - St. Josef 7,2%)

13,8 % Stufe 3

13,8 % Stufe 4

65,2 % Vollpflege

## MitarbeiterInnen:

Pflege 59 MA 33,5 VZ

Reinigung 12 MA 5,26 VZ

Wäscherei 2 MA 1,95 VZ

Hausmeister 1 MA 0,75 VZ

Verwaltung 4 MA 3,25 VZ (inkl. Verwaltung für SGS, HL u. Gf)

Zivildienstler 5 MA (2 ZIVI für 9 Monat)

Gesamt 88 MA 49,09 VZ



# Kennzahlen Betreutes Wohnen - Haus Maultasch aus dem Jahr 2010:

- 7 BewohnerInnen aus Verbandsgemeinden
- 6 BewohnerInnen aus Fremdgemeinden
- meist Pflegegeldstufen von 1 bis 3
- alleinlebende, ältere Menschen mit einem geringen Pflege- u. Betreuungsbedarf
- wenn nur ein Ehepartner pflegebedürftig ist werden oft beide Häuser angeboten
- Betreuung durch MA des SGS „St. Josef“ und des Hauses „St. Josef“
- etwa 1/3 der BewohnerInnen kommen zum Mittagstisch und teilweise auch zum Abendessen ins benachbarte Heim „St. Josef“
- Besonders Männer neben das Angebot der Wäscherei gerne in Anspruch
- Gemeinsame Veranstaltungen im Haus „St. Josef“ Geburtstagsfeier, Grillfeste, Messen, Rosenkrank, Tagesbetreuung, Seniorenturnern .....
- Miete 8,15 brutto/m<sup>2</sup> (Größe der Wohnungen von 27 bis 45 m<sup>2</sup>)  
bei 35 m<sup>2</sup> - 285 € Monatsmiete
- Betreuungspauschale 39,77 / Monat
- Betriebskosten ca. 90 € / Monat
- Mittagessen 5 €
- Abendessen 3 €
- Frühstück 2 €
- Versorgung der Wäsche 1,56 €
- **Keine Kosten für den Träger!**



**Betreuung und Pflege hilfs- und pflegebedürftiger Menschen muss als gemeinsamer Auftrag an uns **ALLE** gesehen werden.**

**Nur bei entsprechenden Rahmenbedingungen ist eine gute Betreuung und wirtschaftlich Führung möglich.**

**Das Land und die Gemeinden tragen dafür die Verantwortung!**

**Es geht nicht darum wie unsere Opas und Omas alt werden können, sondern wie WIR unseren Lebensabend verbringen werden!!!!**

**Die ARGE der Tiroler Altenheime unterstützt Sie gerne dabei.**



**Ich wünsche uns allen ein gutes  
Gelingen.**



**Danke für die Aufmerksamkeit!**